

L 7516-8	3	Westlich von Klosterreichenbach	14 ha
Bausandstein-Fm. (sus)	Naturwerksteine {Rohblöcke für Massivbauten, Ornamentsteine, Grabsteine, Restaurierarbeiten an historischen Bauwerken, Fassadenplatten, Bodenplatten, Tür- und Fensterrahmen, Mauersteine für den Garten- und Landschaftsbau sowie Denkmale}		
{ca. 2–5 m}	Schemaprofil am Bruckenberg (R ³⁴ 54 605, H ⁵³ 76 975, ca. 765 m NN),		
{ca. 50 m}	im Westen des Vorkommens		
Gesteinsbeschreibung: Das Vorkommen am Bruckenberg westlich von Klosterreichenbach umfasst den oberen Abschnitt der Bausandstein-Formation. Aufgrund eines kleinen Aufschlusses und der Lesesteinkartierung wird vermutet, dass einige werksteinhöffige Abschnitte auftreten. Im Allgemeinen ist das Gestein fein- bis mittelkörnig, hell- bis dunkelrot und häufig sehr hart und verkieselt. Zum Teil treten Wadflecken und Tonlinsen auf. Allerdings muss auch mit tonig-ferritisch gebundenen, mürben Abschnitten und dünnen Zwischenlagen von plattigem Siltstein gerechnet werden. Schrägschichtung ist häufig. <u>Makroskopischer Mineralbestand:</u> Hauptgemengteil: Quarz; Nebengemengteile: wenig Feldspat und Helglimmer; Zement: kieselig und tonig-ferritisch. Zur typischen Lithologie des Bausandsteins siehe Einführung (Kapitel 3.8.3.3).			
Vereinfachtes Profil: Schemaprofil am Bruckenberg im Westen des Vorkommens (Lage s. o.)			
765 – 760 m NN	Boden, Hangschutt, Verwitterungsschicht		
760 – 745 m NN	mittel- bis dickgebankter, meist dunkelroter Sandstein, i. Allg. fein- bis mittelkörnig, z. T. auch grobsandig; oft kieselig gebunden; häufig tritt weiß/rot gebänderte Schrägschichtung, z. T. auch Kreuzschichtung auf; zwischengesaltet sind z. T. tonige, feinplattige Siltsteinlagen (Bausandstein-Fm., sus)		
745 – 730 m NN	wie oben, jedoch mit karbonatischen Partien; z. T. mit Wadflecken und Tonlinsen (Bausandstein-Fm., sus)		
730 – 710 m NN	mittel- bis dickgebankter, meist dunkelroter Sandstein, i. Allg. fein- bis mittelkörnig; kieselig oder tonig-ferritisch gebunden; häufig schrägschichtet; Bereiche mit Wadflecken und Tonlinsen; karbonatische Partien (Bausandstein-Fm., sus)		
– Im Liegenden folgen mürbe und relativ karbonatreiche Sandsteine mit unterschiedlicher Struktur und Textur; zwischengelagert sind glimmerführende, dünnblättrige, tonige Siltsteinlagen (unt. Teil der Bausandstein-Fm.) –			
Tektonik: Wahrscheinlich keine größeren Störungen.			
Nutzbare Mächtigkeit: In dem ausgewiesenen Vorkommen der Bausandstein-Formation von maximal 50 m Mächtigkeit kann mit mehreren werksteinhöffigen Partien gerechnet werden. Durch mangelnde Aufschlüsse ist eine weitere Erkundung jedoch unerlässlich. Abraum: Der Abraum durch Hangschutt kann ungefähr 2–5 m betragen.			
Grundwasser: Siehe allgemeine Bemerkungen im Kapitel 2.3 Hydrogeologie.			
Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: Laterale und vertikale Wechsel innerhalb der Schichtenfolge und Einschaltungen von feinplattigen Siltsteinlagen sowie karbonatische Partien.			
Flächenabgrenzung: <u>Osten, Süden und Norden:</u> Ausbiss von wahrscheinlich nicht nutzbaren, karbonathaltigen und mürben Gesteinen der unteren Bausandstein-Formation. <u>Westen:</u> Mangelnde Aufschlüsse zur Beurteilung, sowie eine vermutete NW streichende Störung im Greuschle-Tal.			
Erläuterung zur Bewertung: Die Bewertung stützt sich auf die rohstoffgeologische Kartierung anhand von Lesesteinen und legt die Geologische Karte von Baden-Württemberg Bl. 7416 Baiersbronn (REGELMANN & RAU 1906) zugrunde. Aufgrund der schlechten Aufschlussverhältnisse ist die Aussagesicherheit bezüglich einer möglichen Naturwerksteingewinnung sehr gering.			
Zusammenfassung: Das Vorkommen am Bruckenberg westlich von Klosterreichenbach besteht hauptsächlich aus mittel- bis dickbankigen, fein- bis mittelkörnigen, roten Sandsteinen der Bausandstein-Formation. Die Sandsteine sind zum Teil verkieselt und sehr hart, bereichsweise jedoch auch mürbe und tonig-ferritisch gebunden (siehe allgemeine Bemerkungen Kapitel 3.8.3.3). Ihre maximale Mächtigkeit beträgt im ausgewiesenen Vorkommen bis zu 50 m. Um den Anteil an nicht nutzbaren Siltsteinlagen und mürben Sandsteinpartien (und somit das Abraum/Nuttschicht-Verhältnis) zu bestimmen, ist eine nähere Erkundung unerlässlich.			